

# Amors Tod

MAZ 08/09.09.07

Wunderbar: „Gefährliche Liebschaften“ mit dem Theater Marameo

LOTHAR KRONE

Theater kann so einfach sein. Den Zuschauern, die am Donnerstagabend wegen drohenden Regens mit dem Gedanken gespielt hatten, das Heimkino dem sommerlichem Dramenspiel vorzuziehen, wird ein Stein vom Herzen gefallen sein. Und das nicht nur, weil der Regen den Hof der Grande Ecole verschonte. „Gefährliche Liebschaften“ von Choderlos de Laclos nach Lesart des Theater Marameo und in Regie sowie Ausdeutung von Andreas Lüder sind etwas Besonderes. Von der vermutlichen Intention des Autors, am Vorabend der französischen Revolution die herrschende Klasse als degeneriert und moralisch verkommen zu brandmarken, ist wenig übrig geblieben und

dadurch alles gewonnen. Entstanden ist ein psychologische Abgründe erhellendes Sechsfigurendrama, das zeitlos die Fallstricke von Leidenschaft und Liebe, aber auch die bösen Resultate von Zynismus und bedenkenloser sexueller Ausschweifung behandelt.

Verursacher der tragischen Folgen einer gewissenlosen Spielerei mit den Gefühlen Liebender ist ein wegen Reizüberflutung abgestumpftes Adelspärchen. Marquise de Merteuil (Julia Littmann) und der Vicomte de Valmont (Thilo Littmann) brauchen für ihre perverse Beziehung den Kitzel der sexuellen Zügellosigkeit kombiniert mit dem Gefühl moralischer Enthemmtheit. So machen sie sich daran, den naiv liebenden 15-jährigen Backfisch Cecile (Lissy Pern-

thaler) und ihren jugenhafte Verehrer Ritter de Dan-ceny (Karim Ben Abdelkader) durch gespielte Liebe ins Unglück zu stürzen. Erst erschleichen sie sich das Vertrauen der jungen Leute, später verführen und betrügen sie jeweils die Teenager und weiden sich wechselseitig an den Berichten ihrer Verführungskünste. Als Zugabe wettet Valmont, auch die tugendsame Madame de Volanges (Carina Drews) ins Bett zu kriegen, und die Marquise dient sich verlogen Ceciles Mutter (Susanne Menner) als gute Freundin an. Das Finale endet unerwartet im Krieg der beiden Bösewichter, dem Kummertod der Madame sowie dem Duell-tod ihres Verführers. Das federleicht am todbringenden Handlungsfaden entlang insze-

nierte Geschehen auf der Bühne ist von geradezu roko-koartiger Verspieltheit. Brief- und Spielpassagen wechseln einander beständig ab, die häufigen filmartigen Rückblenden und Bildüberschneidungen ermöglichen erst den vollständigen Überblick über das bizarre Handlungs- und Beziehungsgeflecht. Alle Darsteller und ein wunderbar mit den Percussions kommentierender Botho Karge brillierten mit genauem Spiel und sicherem Rollengefühl. Eindrucksvoll auch die Bilder, wenn etwa die Marquise am Schluss wie eine Spinne der tödlichen Kabale vor einer roten Wand stehend folgt.

► *Letzte Vorstellung in der Großen Stadtschule, F.-Ebert-Straße 17, heute, 20 Uhr.*